



Die katalanischen Behörden sehen sich gezwungen, Maßnahmen zur Bekämpfung der Dürre in der spanischen Provinz zu ergreifen. Sechs Millionen Menschen dürfen ab sofort nicht mehr als 200 Liter Wasser pro Tag und Person verbrauchen.

In Katalonien steht eine Kirche aus dem 11. Jahrhundert in einem Stausee normalerweise zu zwei Dritteln unter Wasser. Aufgrund der Dürre steht sie wieder vollständig auf dem Trockenen. Da es seit vielen Monaten nicht mehr geregnet hat, wurde in Katalonien die Alarmschwelle für alle Trinkwasserreserven überschritten. Eines der Reservoirs versorgt die 100.000 Einwohner der Stadt Girona mit Trinkwasser. „Ich selbst habe den Stausee zum ersten Mal so gesehen, so leer, das ist traurig“, sagt ein Einwohner auf dem Sender France 2.

Um dieser historischen Krise zu begegnen, verhängten die katalanischen Behörden jetzt den Wasser-Notstand: Sechs Millionen Einwohner wurden aufgefordert, nicht mehr als 200 Liter Wasser pro Tag und Person zu verbrauchen, was dem Äquivalent von drei Duschen entspricht. Zum ersten Mal dürfen Hotels und Campingplätze, von denen es an der Costa Brava sehr viele gibt, ihre Schwimmbäder nicht füllen und auch nicht mehr nachfüllen. Auch der Industriesektor muss seinen Verbrauch um 25 % senken, doch am stärksten betroffen sind die Landwirte.

Ein Schafzüchter tränkt seine Schafe weiterhin wie gewohnt, aber das Gesetz schreibt ihm theoretisch vor, die Wassermenge, die er ihnen täglich gibt, um 50 % zu reduzieren. „Wenn ich ihre Ration um die Hälfte reduziere, ist das Tierquälerei, ich kann das nicht tun, das ist unmöglich“, sagt der ratlose Landwirt. Die Behörden haben Kontrollen und Geldstrafen für Privatpersonen und Gemeinden angekündigt, die sich nicht an diese Einschränkungen halten. Sollte es in den kommenden Wochen weiterhin nicht regnen, könnte es zu noch strikteren Wassersperren kommen.